

Einleitung

Matthias Hui, Fachstelle OeME, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn

- 1 In den 60er Jahren fanden in mehreren Ländern, so auch in der Schweiz und 1967 in Bern, Ostermärsche gegen die atomare Aufrüstung statt. Das Einstehen für eine Welt mit weniger Gewalt und weniger Unterdrückung, für eine Welt mit mehr Frieden und mehr Gerechtigkeit, hat eine lange Geschichte. Die Angst vor einem Atomkrieg scheint heute weit weg, aber die USA laborieren an sogenannten smarten Atombomben, und was mit nordkoreanischer, pakistanischer, israelischer oder russischer Atomtechnologie wirklich geschieht, kann niemand kontrollieren. Letztes Jahr war es aber nicht diese Thematik, welche die Menschen an Ostern auch in Bern wieder auf die Strasse brachte, es war die Weltlage im Kontext des Irak-Krieges. Dieser Krieg ist noch nicht wirklich zu Ende, und der sogenannte Krieg gegen den Terrorismus wird weiter geführt, ohne dass je Bedingungen für dessen Ende deklariert worden wären. Dies sind Zeiten, die für die Schaffung widerständiger, friedvoller Traditionen sprechen. Dass der Ostermarsch 2003 keine Eintagsfliege war, drücken wir mit der Fortsetzung dieser Tradition in diesem Jahr aus. Wir sind verbunden mit Ostermärschen in anderen Regionen Europas, insbesondere mit jenem am Bodensee unter dem Motto „Frieden ist möglich“, der am selben Ostermontag stattfindet. Ostern ist, auch in einer säkularen Welt, der richtige Moment, ein solches Zeichen für eine friedvollere Welt zu setzen. Im Flyer des letztjährigen Ostermarsches wurde mit Kurt Marti die Osterbotschaft als „Aufstand gegen die Herren, die mit dem Tod uns regieren“ auf den Punkt gebracht. Dieses Motto gilt auch 2004.
- 2 In diesem Jahr ist die Liste der am Ostermarsch aktiv mitarbeitenden und ihn mittragenden Gruppierungen länger geworden. Organisationen und Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund arbeiten in einer Form zusammen, die über ein taktisches Zweckbündnis weit hinausgeht. Es werden untereinander Grenzen überwunden, Kooperationen weiter entwickelt und ein Projekt aufgebaut, das ausdrückt: Wir bleiben gemeinsam wach in einer Welt organisierter Kriege, machtbestimmter Gewalt. Wir bleiben dran, wir fassen Mut.
- 3 Zu den RednerInnen und MusikerInnen
Irena Brezna: Die Schriftstellerin und Tschetschenien-Expertin setzt sich mit Leidenschaft, Empathie und hoher Kompetenz für die Auseinandersetzung mit dem vergessenen Krieg und der vergessenen Besatzung in Tschetschenien ein, der im Schatten der grossen Kriege, im Zuge des Kampfes gegen fast alles im Namen der Freiheit, im missbrauchten Namen von Frieden statt Terror geführt wird.
Marianne Müller: Die Mitarbeiterin des Service Civil International wird aus der ganz konkreten Konflikt- und Friedensarbeit in Kosovo berichten, die in

Netzwerken zwischen Basisorganisationen ausserhalb und innerhalb des Landes geleistet wird.

Rahel Ruch: Die Vertreterin des Bündnis Jugend gegen Gewalt stellt die Frage, was Gewalt überwinden in unserem Kontext bedeutet; sie spricht für junge, widerständige Gruppen, die sich seit dem Irak-Krieg auflehnen gegen Gewalt als Strategie zur Machterhaltung und Konfliktlösung, auch dagegen, dass immer mehr unserer Lebensbereiche auf den Markt geworfen werden oder dagegen, dass Frauen auch in unserem Land wieder gebeten werden, zurückzustehen.

Samuel Lutz: Der Präsident des Synodalarates der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn bringt durch seine Präsenz zum Ausdruck, dass die Kirche als ganze hinter dem Anliegen des Ostermarsches steht. Soeben aus Brasilien zurück gekehrt, wird er auch konkrete Erfahrungen einfliessen lassen, dass Gewalt überwinden insbesondere bedeutet, an einer gerechteren Welt zu arbeiten.

Kamilya Jubran und Werner Hasler: Das Projekt der palästinensischen Sängerin und Oud-Spielerin und des schweizerischen Elektronik-Jazz-Musikers drückt die Botschaft des Ostermarsches kulturell aus. In einem kreativen, mutigen und gleichberechtigten Prozess können, über Grenzen hinweg, neue Welten entstehen. Und nicht zuletzt ist durch diese Musik auch der gewalttätige Konflikt um Palästina an Ostern präsent.